

# Pfarrblatt

## Schmitten

November 2023



## Sonn- und festtägliche Gottesdienste im November 2023

	Schmitten	Ueberstorf	Wünnewil	Flamatt
Mittwoch, 1. November <b>Allerheiligen</b>	9.00	9.00 14.00	9.00 14.00	19.00
Samstag, 4. November	17.00 Jubiläums-GD 125 Jahre Pfarrkirche	---	17.00	---
Sonntag, 5. November	7.30 19.00 Nice Sunday	9.00	---	10.30
Samstag, 11. November	---	17.00	---	---
Sonntag, 12. November	7.30 9.00	---	10.15	19.00
Samstag, 18. November	17.00 Cäcilienfeier	---	17.00 Cäcilienfeier	---
Sonntag, 19. November	---	10.00 Cäcilienfeier	---	10.30 Cäcilienfeier
Samstag, 25. November	---	17.00	---	---
Sonntag, 26. November	7.30 9.00	---	---	10.30

*Der wahre Friede wird gefunden, nicht indem man seinem eigenen Willen und seinen eigenen Begierden folgt und dient, sondern indem man ihnen widerstrebt.*

Thomas von Kempfen



*Gelobet seist du, mein Herr,  
mit allen deinen Geschöpfen,  
zumal mit der Herrin,  
der Schwester Sonne;  
sie erhellt den Tag  
und leuchtet uns mit ihrem Licht.  
Und wie ist sie schön  
und strahlend  
im mächtigen Glanz,  
von dir, Höchster,  
trägt sie das Sinnbild.»*

Werte Leserin, werter Leser

Der heilige Franziskus spricht seinen Lobgesang über die wunderbare Schwester Sonne. Wie gut tut uns allen im oftmals kalten November ein Sonnenstrahl, der sich seinen Weg durch dichte Nebelschwaden bahnt.

Doch, vielleicht ist uns kalt, da wir um einen lieben Verstorbenen trauern. Die Feiertage von Allerheiligen und Allerseelen laden zum Gang über den Friedhof ein. Wir begegnen Gleichgesinnten, fühlen uns unseren verstorbenen Angehörigen, Nachbarn und Freunden nahe. Gemeinsam Erlebtes leuchtet in unseren Gedanken auf, einzelne Bilder ziehen an unserem geistigen Auge vorbei.

Aus all den Fragmenten ergibt sich ein Bild, vergleichbar mit einer Sonnenblume. Der mehrfarbige Kreis in der Mitte deutet auf die verschiedenen Facetten des Lebens hin: Einzelne Glücksmomente, schallendes Kinderlachen, ausgedehnte Spaziergänge über Laub bedeckte Waldwege, Ausflüge und spannende Reisen, berufliche Erfolge, musikalische Klänge, jauchzende Lieder und kreisende Tänze. Doch auch schwierige Momente, quälende Krankheiten, schmerzlicher Missbrauch, bittere Trennungen und unerträgliche Verluste...

Und da gibt es die gelben, sonnigen Blätter, die den Lebenskreis umhüllen, ihn halten und uns die hellen, leuchtenden Momente bewusst machen, die unser Herz erwärmen und in uns bleiben.

*«Gelobet seist du meine Herrin, Schwester Sonne! Wie schön und strahlend ist dein Glanz.»*

In herzlicher Verbundenheit, Brigitta Aebischer

## GOTTESDIENSTORDNUNG

November 2023

1. Mi. **Allerheiligen**

07.30 Uhr **keine** Frühmesse

09.00 Uhr **Festgottesdienst** /

Gemischter Chor

**Kollekte:** Bedürfnisse der Diözese

14.00 Uhr **Totengedenkfeier**

**mit Gräbersegnung** / Gemischter Chor

**Kollekte:** Hl. Messen für Verstorbene

3. Fr. Hl. Hubert

**Herz-Jesu-Freitag**

08.00 Uhr Hl. Messe, anschliessend

Aussetzung, Anbetung und Segen

4. Sa. Hl. Karl Borromäus

15.00 bis 16.00 Uhr **Stille Anbetung** vor

dem Allerheiligsten **gleichzeitig Gele-**

**genheit für ein geistliches Gespräch**

**und/oder Empfang des Sakramentes**

**der Versöhnung.**

**17.00 Uhr Jubiläumsgottesdienst**

**125 Jahre Pfarrkirche Schmitten**

anschliessend lädt die Pfarrei alle

zu einem Apéro riche im BGZ ein

**Jahrmesse** für Erwin und Ottilie Rappo-

Wider, für Marie Theresé Caro-Ulrich und

Sohn Enrico, für Hugo und Theresia

Ulrich-Perrez

**Stiftmesse** für Werner Zosso, für German

und Erika Ulrich-Lück, für Gilbert Rudaz-

Ulrich

5. **31. Sonntag im Jahreskreis**

07.30 Uhr Frühmesse

17.00 Uhr Rosenkranzgebet

in der Bergkapelle

19.00 Uhr Nice Sunday, mitgestaltet

durch die Gruppe Adoray

**Kollekte:** Bau einer Schule

in Kwasibuokrom, Ghana

8. Mi. Hl. Gregor

19.00 Uhr Gebet für den Frieden

in der Ukraine

10. Fr. Hl. Leo der Grosse

08.00 Uhr Hl. Messe

11. Sa. Hl. Martin

15.00 bis 16.00 Uhr **Stille Anbetung** vor

dem Allerheiligsten **gleichzeitig Gele-**

**genheit für ein geistliches Gespräch**

**und/oder Empfang des Sakramentes**

**der Versöhnung.**



12. **32. Sonntag**

**im Jahreskreis**

**Kilbi**

07.30 Uhr Frühmesse

09.00 Uhr Hl. Messe / Männerchor

09.00 Uhr **Kindergottesdienst** im BGZ

17.00 Uhr Rosenkranzgebet

in der Bergkapelle

**Kollekte:** Insieme, Freiburg

15. Mi. Hl. Albert der Grosse

19.00 Uhr Gebet für den Frieden

in der Ukraine

16. Do. Hl. Margareta

11.00 Uhr Hl. Messe für die Senioren und

Seniorinnen. Anschliessend Mittagessen

im Hotel zum Weissen Kreuz.

17. Fr. Hl. Gertrud von Helfta

08.00 Uhr Hl. Messe

18. Sa. Weihetag der Basiliken

St. Peter und St. Paul

15.00 bis 16.00 Uhr **Stille Anbetung** vor

dem Allerheiligsten **gleichzeitig Gele-**

**genheit für ein geistliches Gespräch**

**und/oder Empfang des Sakramentes**

**der Versöhnung.**

17.00 Uhr Hl. Messe / **Cäciliafeier** /

Gemischter Chor

**1. Jahrmesse** für Marie (Miggi)

Hayoz-Poffet

**Stiftmesse** für Mathilde und Alois Zosso-

Jungo, für Josef Lehmann, für Bertha

Renggli-Schorro, für Felix Schorro, für

Rosa Portmann-Hett, für Agnes Noth

## Allerheiligen

### 19. 33. Sonntag im Jahreskreis

07.30 Uhr **keine** Frühmesse

17.00 Uhr Rosenkranzgebet  
in der Bergkapelle

**Kollekte:** Vereinigung Wachen  
und Begleiten, WABE Deutschfreiburg

### 22. Mi. Hl. Cäcilia

19.00 Uhr Gebet für den Frieden  
in der Ukraine

### 24. Fr. Hl. Andreas Dung-Lac

08.00 Hl. Messe

### 25. Sa. Hl. Katharina von Alexandrien

15.00 bis 16.00 Uhr **Stille Anbetung** vor  
dem Allerheiligsten **gleichzeitig Gelegen-  
heit für ein geistliches Gespräch  
und/oder Empfang des Sakramentes  
der Versöhnung.**



An Allerheiligen erinnern wir uns an die Menschen, die ganz besonders in der Nachfolge von Jesus gelebt haben. Sie wurden darum oft verfolgt. Wir sagen zu diesen Menschen, es sind Heilige.

An der Totengedenkfeier am Nachmittag denken wir besonders an unsere Verstorbenen.

Die Äpfel mit den Namen der Verstorbenen werden vom Lebensbaum genommen und den Angehörigen übergeben.

Der nachfolgende Text soll den Trauernden Trost spenden:

*Es ist schön, im Kreise der Familie oder der Freunde über diejenigen zu sprechen, die gegangen sind.*

*Gemeinsam lassen sich Erinnerungen austauschen – Schöne und traurige.*

*Gemeinsam kann man lachen und weinen. Manchmal fehlen die Worte.*

*Dann hilft vielleicht eine Umarmung, ein liebevoller Blick, Zeichen der Zuwendung, ein Gebet – die Gewissheit, nicht allein zu sein.*

*Vielleicht gibt es einen Ort, an dem du dem geliebten Verstorbenen besonders nahe bist.*

*Das kann sein Grab sein, aber auch ein Park oder ein Ort in weiter Ferne.*

*Wenn du diesen Ort aufsuchst, traue dich ruhig, Zwiesprache zu halten und zu weinen.*

*Ein solcher Ort besitzt die Kraft, dich zu trösten.*

(Quelle unbekannt)



### 26. Christkönigssonntag

07.30 Uhr Frühmesse

09.00 Uhr Hl. Messe

**Jahrmesse** für Maria Poffet-Schaller

17.00 Uhr Rosenkranzgebet  
in der Bergkapelle

**Kollekte:** Priesterseminar

### 29. Mi. Hl. Friedrich

19.00 Uhr Gebet für den Frieden  
in der Ukraine

## **125 Jahre Pfarrkirche Schmitten**

# Jubiläums-Dankesgottesdienst

*Samstag 4. November 2023, 17.00 Uhr*

*Kirche Schmitten*

- *festliche musikalische Gestaltung des Gottesdienstes*
- *anschließend lädt der Pfarrebrat alle zu einem „Apéro Riche“ im BGZ ein*



Die neu erbaute Kirche wurde am 8. November 1898 durch den Diözesanbischof, Mgr. Joseph Deruaz, feierlich eingeweiht.

**Kollekte:** für den Bau einer Schule in Kwasibuokrom, Ghana.

## Veranstaltungen

- **Geselliger Nachmittag**

Donnerstag, 2. November um 13.30 Uhr  
im BGZ

- **Vinzenzverein**

Montag, 6. November; 13.30 Uhr  
Monatsversammlung im BGZ

- **Landfrauenverein**

### Yoga für alle

Montag, 6. November, 19.00 bis 20.30 Uhr  
Ort: BGZ, Schmittien  
Anmeldung bis 13. Oktober bei  
rita.rigolet@bluewin.ch  
oder Telefon 079 762 60 31

### Aromatherapie

Mittwoch, 8. November,  
19.30 bis 22.00 Uhr  
Ort: BGZ, Schmittien  
Anmeldung bis Mittwoch, 25. Oktober bei  
doris.portmann75@bluewin.ch oder  
per Whatsapp, 079 686 20 18

- **Frauen z'Morge**

Dienstag, 7. November, um 8.30 Uhr  
Besinnung in der Kapelle des  
Bildungszentrums Burgbühl.  
Anschliessend gemeinsames Frühstück.

- **Eltern- und Kinder-Treff**

Mittwoch, 8. November, um 14.00 Uhr  
im BGZ, Basteln fürs Räbeliechtli  
Freitag, 10. November, Räbeliechtli-  
Umzug. Treffpunkt, um 18.00 Uhr im BGZ

- **Frauen- und Müttergemeinschaft**

Donnerstag, 9. November um 14.00 Uhr;  
Lotto im BGZ gemeinsam mit dem Forum  
für Altersnachmittag.

Mittwoch, 29. November um 19.30 Uhr  
ökumenische Adventsfeier im BGZ.  
Anschliessend gemütliches  
Beisammensein.

- **Missionsgruppe**

Dienstag, 14. November, um 13.30 Uhr:  
Nähen und Handarbeiten für die Mission

- **Kindergottesdienst**

Sonntag, 12. November, um 09.00 Uhr im  
BGZ

- **Forum für Altersnachmittag  
Schmittien**

Donnerstag, 9. November um 14.00 Uhr:  
Lotto gemeinsam mit der FMG

Donnerstag, 16. November um 11.00 Uhr:  
Hl. Messe in der Kirche. Das  
anschliessende Mittagessen im Hotel zum  
Weissen Kreuz wird von der Pfarrei und  
der Gemeinde Schmittien offeriert.

- **Wandergruppe**

Donnerstag, 30. November: Wanderung  
in Schmittien (SSB Ausstellung)  
Besammlung um 13.30 Uhr  
beim Parkplatz des Pflegeheims

## Kollekte 4./5. November 2023 «Bau einer Schule in Kwasibuokrom, Ghana»

Die Missionsbrüder aus Garmiswil (CMSF),  
bitten Sie um Unterstützung für den Bau von  
Schulräumen im Kwasibuokrom **Village (KBK),  
Ghana.**

Kwasibuokrom ist die Heimat von Bauern,  
Jägern, kommunalen Farmern und Busch-  
leuten. Es ist ein häufiges Phänomen, Kinder  
zu sehen, die in den Strassen von Kwasi-

## Schmitten

---

buokrom umherirren, ohne elterliche Aufsicht oder irgendeine Form von Bildung, die sie auf die Zukunft vorbereitet.



In dieser Situation hat sich unsere CMSF-Gemeinschaft in Kwasibuokrom von Anfang an um die Einrichtung eines «Kindergartens» bemüht, um die vielen kleinen Kinder in diesem Ort zu fördern. Extrem arme Kinder erhalten kostenlos Bücher und Lernmaterial, und an jedem Schultag wird den Kindern ein Essen serviert. Dieses Jahr stellen wir den Kindern einen Schulbus zur Verfügung. Wir verlangen von den Schülern nur ein sehr geringes Schulgeld.

Da die Zahl der Schulkinder von Jahr zu Jahr steigt, müssen wir ein spezielles Schulgebäude für die Kinder dieser Schule bauen. Hierfür müssen wir finanzielle Mittel beschaffen.

Das geplante Projekt wird definitiv ermöglichen, den Bildungsauftrag fortzuführen und die arme Stammesbevölkerung und ihre Kinder, die in den vernachlässigten und weit abgelegenen Dörfern von Kwasibuokrom Village (KBK) und den angrenzenden Gebieten leben, zu stärken. Auf lange Sicht werden wir in der Lage sein, die Würde und Unantastbarkeit der Stammesangehörigen zu schützen und ihnen zu helfen, ihr Leben mit Selbstachtung zu führen und weiter zu verbessern.



Nach dem Motto «Jeder Franken zählt» danken wir Ihnen schon heute für Ihren Beitrag an die Baukosten dieser Schulräume.

### **Kollekte anlässlich der Gottesdienste am 4. und 5. November 2023**

Die Missionsbrüder des Hl. Franziskus unterhalten ein Bankkonto, welches von der UBS Switzerland AG, Hauptstrasse 44, 3186 Dürnten geführt wird; die IBAN-Nr. lautet: CH45 0021 1211 4304 4040 E.



## Firmung 15+

### ● 1. Firmjahr (9H / 1. OS)

**Donnerstag, 30. November 2023,  
15.45 bis 18.00 Uhr**

**Atelier:** Kerze gestalten mit Monika Weber  
Treffpunkt: 15.45 Uhr Pfarreisääli Wünnewil  
(unterhalb Gasthof St. Jakob)

### ● 2. Firmjahr (10H / 2. OS)

**Dienstag, 7. November 2023,  
17.30 bis 19.00 Uhr:**

**Atelier:** Paralympics – Begegnung  
mit Lukas Hendry

Treffpunkt: 17.30 Uhr Begegnungszentrum  
Schmitten, Gwattstrasse 3 (direkt vor der Kirche)

**Samstag, 11. November 2023,  
13.00 bis ca. 17.00 Uhr**

**Patennachmittag mit allen Jugendlichen  
der SE des 2. Firmjahres**

Treffpunkt: 13.00 Uhr Kath. Kirchenzentrum  
Flamatt

Bitte spezielle Einladung beachten!

## Information zur Firmung im 2024

- Das Sakrament der Firmung spendet **Ludovic Nobel**, am **Sonntag, 26. Mai um 9.30 Uhr** in der Pfarrkirche Schmitten.



# NIKOLAUS



Alle Jahre kommt der Nikolaus. Soll er auch zu dir nach Haus?

Die JuBla Schmitten hat seit Generationen hervorragende Kontakte zum St. Nikolaus. Auch dieses Jahr konnten wir ihn überreden, zu uns nach Schmitten zu kommen.

Er wird vom **5. Bis 8. Dezember 2023** hier in Schmitten zu Besuch sein.

Wenn der St. Nikolaus auch bei dir zuhause vorbeischauen soll, dann bitte den Anmeldetalon unten per Post, E-Mail oder Telefon an uns schicken.

Adresse: [Müriel Strebel](#)

Schlossmatte 38  
3185 Schmitten

Email: [muriel.strebel@bluewin.ch](mailto:muriel.strebel@bluewin.ch)

Telefon: 079 951 38 53

Wann der St. Nikolaus genau vorbeikommen wird, werden wir Ihnen nach dem Anmeldeschluss bekannt geben. Wir werden uns vor dem Besuch telefonisch oder per E-Mail melden, um die genaue Uhrzeit und den Ablauf des Besuches zu besprechen.

(Anmeldefrist **30. November 2023**)



## Anmeldetalon:

Chlöse JuBla Schmitten vom 5. – 8. Dezember 2023 in Schmitten.



Name \_\_\_\_\_  
Vorname \_\_\_\_\_  
Anzahl Teilnehmer\*innen \_\_\_\_\_  
Strasse/Nr. \_\_\_\_\_  
PLZ/Ort \_\_\_\_\_  
Telefonnummer \_\_\_\_\_  
Mailadresse \_\_\_\_\_  
Gewünschtes Datum \_\_\_\_\_  
Gewünschte Uhrzeit \_\_\_\_\_

Wir freuen uns sie am St. Nikolaustag besuchen zu kommen und freuen uns auf ihre Rückmeldung

**Spenden nehmen wir gerne Entgegen**



**U**  
Cäcilienverein  
Schmitten

## Singen im Chor

Hast Du Freude am Singen,  
im Männerchor oder im gemischten Chor?

*Du bist herzlich willkommen!*

**Wir proben in der Regel am Donnerstag von 20.00 Uhr bis 21.30 Uhr  
im Begegnungszentrum**

Unser Dirigent, Benjamin Szilagyi, versteht es, die Proben lehrreich,  
abwechslungsreich und unterhaltsam zu gestalten.

Fühlst Du Dich angesprochen und möchtest Du den Chor verstärken?  
Du musst dafür kein Profi sein, aber Spass am Singen haben.

Weitere Auskünfte erteilt: Arno Fasel, Präsident, Schlossmatte 18, ☎ 079 905 17 87  
[fasel.arno@bluewin.ch](mailto:fasel.arno@bluewin.ch)

*Der Vorstand*

## Erntedank – Dank für die Gaben



Im Herbst, wenn die Früchte reifen und die Blätter fallen, wird in vielen Pfarreien Erntedank gefeiert. Das Erntedankfest beinhaltet zwei wichtige Gedanken. Wir danken Gott für das Geschenk des Lebens, für die Früchte der Erde und für all das, was wir zum Leben brauchen. Gleichzeitig denken wir darüber nach, wie wir die von Gott empfangenen Gaben und Begabungen mit anderen teilen.

Am Sonntag, den 8. Oktober konnten wir im Gottesdienst für die reiche Ernte danken.

## Schmitten

---



Eine bunte Vielfalt heimischer Früchte und Gemüse wurden dekorativ durch den Landfrauenverein in der Kirche aufgestellt.

Ihnen ein herzliches Vergelt's Gott.

Ein grosses Dankeschön für die wunderschöne musikalische Mitgestaltung des Festgottesdienstes durch den Organisten Roland Mülhauer und die Alphornbläser.

## Einsegnung des neuen Laufstalles der Familie Lehmann, Samstag, 7. Oktober 2023 Lauter frohe und dankbare Gesichter



Der Gerechte weiss, was sein Vieh braucht, / doch das Herz des Gottlosen ist hart. Wer sein Feld bestellt, wird satt von Brot, / wer wichtigen Dingen nachjagt, ist ohne Verstand. (Spr 12,11)



Jesus sprach: Sehet Euch die Vögel an! Seht Euch die Feldblumen an! Sie säen nicht, sie ernten nicht, sie sammeln keine Vorräte – aber Euer Vater sorgt für sie. Habt doch Vertrauen! Euer himmlischer Vater kennt eure Bedürfnisse. Macht das Reich Gottes zu eurem wichtigsten Anliegen, lebt in Gottes Gerechtigkeit, und er wird euch all das geben, was ihr braucht. (Aus Mt 6)





# Kommunion statt Kommunikation

*Die Gemeinschaft der Heiligen setzt uns in Beziehung zu den Lebenden und den Verstorbenen.*

Der Glaube an die Gemeinschaft der Heiligen, den wir im Glaubensbekenntnis bekennen, setzt uns in Christus in Beziehung zu den Lebenden und den Verstorbenen. An diese Überzeugung knüpft Theresia von Lisieux an, wenn sie sagt: «Ich werde meinen Himmel damit verbringen, auf der Erde Gutes zu tun.» So wie die Gemeinschaft unter Brüdern und Schwestern auf der Erde uns Jesus Christus näherbringt, der in uns wohnt, wenn wir einander lieben, so vereint uns die Gemeinschaft mit den Heiligen im Himmel – denjenigen, die von der Kirche offiziell anerkannt und dem Gedächtnis der Gläubigen empfohlen werden, sowie unseren verstorbenen Angehörigen, deren Wohlwollen wir erfahren durften – mit dem Sohn Gottes. Von ihm geht alle Gnade aus. Durch ihn handeln die Glieder des Gottesvolkes als ein Leib.

Daher beten wir auch weiterhin für die Toten (vgl. 2 Makkabäer 12, 45) und empfehlen sie der unendlichen Güte des Vaters. In einem gemeinsamen Lobpreis der heiligsten Dreifaltigkeit bilden so alle Kinder Gottes eine einzige Familie, jenseits von Raum und Zeit, und entsprechen damit der tiefsten Berufung der Kirche.

## Ungesunde Neugier vermeiden

Die Bibel und die Tradition haben hingegen immer Praktiken abgelehnt, die versuchen, «direkt» mit den Verstorbenen zu kommunizieren: «Man soll bei dir niemanden finden, der Gespenster und Wahrsager befragt oder die Toten beschwört.» (Deuteronomium 18,10; siehe auch Jeremia 29,8) Die Schrift fordert uns auf, uns in Bezug auf die Zukunft



Foto: © DR

völlig in die Hände der Vorsehung zu geben und jede ungesunde Neugier über das Jenseits fallen zu lassen (vgl. Matthäus 6,25-34).

## Geheime Mächte

In der Tat verbirgt sich hinter der Beschwörung der Toten, der Inanspruchnahme von Medien und Sehern der Wunsch, die Geschichte und die Zeit in den Griff zu bekommen, und der Wunsch, sich mit den geheimen Mächten zu versöhnen, die sich dagegen wehren, dass alle Zärtlichkeit und Barmherzigkeit in die Hände des Herrn gelegt werden.

François-Xavier Amherdt



## Erd- oder Feuerbestattung?

**Ich bin nun in einem Alter, in dem ich mich immer mehr mit dem Tod beschäftige und die damit verbundenen organisatorischen Fragen.**

Ich finde diese Haltung gut, denn es ist besser, solche Fragen rechtzeitig zu regeln, denn bei einem Todesfall stehen die Angehörigen oft unter grossem seelischem Stress und müssen dann in dieser schwierigen Situation zahlreiche Entscheidungen treffen und Formalitäten regeln. Wie kann ich ihnen helfen?

**Ich überlege mir, ob ich eine Erdbestattung möchte, oder doch lieber eine Kremation. Ist es in der katholischen Kirche erlaubt, seinen Leichnam verbrennen zu lassen?**

Für Katholiken war eine Einäscherung während vielen Jahrhunderten verboten. Erst 1963 wurde diese auch katholischen Christen erlaubt.

**Warum war sie denn so lange verboten?**

Die Kirche war der Meinung, dass die Auferstehung des Leibes besser symbo-

liert sei, wenn man den Leib vorher nicht zerstört und vernichtet, sondern ihn als Leichnam beisetzt. Bei der Bestattung wird gebetet: «Von der Erde bist du genommen und zur Erde kehrst du zurück». Hinzu kam, dass Atheisten und Freimaurer argumentierten, sie würden ihren Körper verbrennen lassen, um damit zu zeigen, dass sie nicht an eine Auferstehung der Toten glauben. Davon wollte sich die Kirche abgrenzen.

**Und warum darf man denn heute einen Verstorbenen verbrennen?**

Heute wissen wir hoffentlich alle, dass theologisch gesehen die Auferstehung des Leibes oder des Fleisches nicht an irgendwelche Überreste gebunden ist. Vielmehr werden wir mit einem anderen, einem neuen, einem geistigen Leib auferstehen. Dafür brauchen wir unseren bisherigen Leib nicht mehr.

**Dann darf sich ein Katholik heute ohne Gewissensbisse kremieren lassen?**

Im Blick auf den Tod, das Begräbnis und die Auferstehung Jesu ist für die katholische Kirche die Erdbestattung des Leichnams die beste Form, um den Glauben an unsere Auferstehung zum Ausdruck zu bringen. Doch die Art der Bestattung ist eine Entscheidung jedes Einzelnen, die zu respektieren ist, doch sollte jede Bestattungsform der Ehrfurcht und Achtung, die den Leibern der Verstorbenen gebührt, entsprechen.

**Herzlichen Dank für die Auskunft!**

pam

Urnengräber Friedhof Monthey  
Foto: St Catherine



# Die Krankensalbung

## Ein Sakrament der Hoffnung, der Stärkung und der Heilung

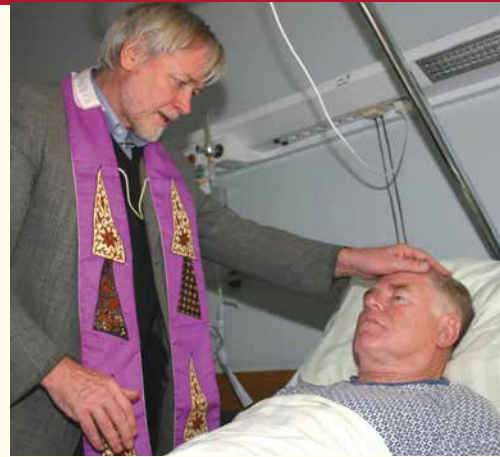


Foto: © Pfarrbriefservice.de/Peter Weidemann

Seit etwas mehr als 35 Jahren bin ich Priester und in dieser Zeit habe ich ungezählten Frauen und Männern das Sakrament der Krankensalbung gespendet. Es ist das Sakrament der Stärkung, der Hoffnung und der Heilung. Gott verspricht in diesem Sakrament, dass er fühlbar auf unserem Lebensweg mitgeht, auch dann, wenn wir krank, alt und gebrechlich sind. Ja, der Herr, der um das Leiden weiss, weil er selber furchtbar gelitten hat, will den Kranken vielleicht sogar in dramatischer Weise ganz nahe sein und sie aufrichten.

### Negative Gefühle

Leider ist dieses schöne Zeichen der göttlichen Nähe mit zahlreichen negativen Gefühlen, ja sogar mit Ängsten belastet. Viele Menschen betrachten diese Salbung als Zeichen des Lebensendes, das so lange hinausgezögert wird, bis wirklich «das letzte Stündlein geschlagen hat». Der Priester, der zu den Kranken kommt, um ihnen dieses Sakrament zu spenden, wird dann als Bote des Todes angesehen, der noch schnell kommt, um die «letzte Ölung» wie die Krankensalbung im Volk hiess, zu spenden. Und wehe, der Patient stirbt dann nicht, denn, so war es bei vielen Menschen weit verbreitet, habe man den immer beschäftigten Priester für nichts bemüht.

Eine betagte Frau telefoniert ihrer Tochter: «Stell dir vor, heute war der Pfarrer bei mir und wollte mir die Krankensalbung geben. Bin ich wirklich schon so krank, dass es zu Ende geht?» (Esther Z.)

Dabei tritt mit dem Priester Jesus selbst an das Bett des Kranken, um ihm Trost, Frieden und Kraft zu schenken, manche Kranke erhalten dadurch neuen Lebensmut und werden sogar geheilt. Deshalb ist es falsch, wenn man den Priester für eine Krankensalbung erst dann ruft, wenn nichts mehr zu machen ist und der kranke Mensch bereits in den letzten Zügen liegt. Vielmehr ist es gut und sinnvoll die Krankensalbung zu spenden, wenn der Patient noch bei Bewusstsein ist. Es ist dabei egal, ob man alt oder jung ist. Auch in schlimmen seelischen Nöten oder vor einer Operation kann ein Mensch die Krankensalbung empfangen. Das Alter spielt bei der Krankensalbung keine Rolle. Selbstverständlich können auch junge Menschen und auch Kinder die Krankensalbung empfangen.

«Ich hatte grosse Angst vor der Krankensalbung, da ich doch nicht sterben wollte. Doch als ich dann dazu Ja sagen konnte, blickte ich zuversichtlich auf das, was vor mir liegt ist.» (Linda R.)



Einsiedler Krankentag 2022. Foto Kloster Einsiedeln

Im Gegensatz zur Taufe oder der Firmung ist die Krankensalbung ein Sakrament, das so oft empfangen werden kann, wie ein Mensch sie braucht.

Bei der Krankensalbung spricht der Priester: «Der Herr, der dich von Sünden befreit, rette dich, in seiner Gnade richte er dich auf.» P. Karl Wallner hat recht, wenn er schreibt: «Das Sakrament bewirkt also das „Aufrichten“ und oft kann man es erleben, dass jemand nach der Krankensalbung auch körperlich wieder gesund wird. Jesus lässt uns auch dann nicht allein, wenn wir krank und verzagt sind. Gerade dann möchte er ganz bei uns sein! Wie das Öl unter den Gebeten des Priesters in die Haut des Kranken „einzieht“, so zieht die Kraft Gottes in die Seele ein. Der Kranke kann erfahren, dass Gott ihn liebt, dass er ihm die Gesundheit des Lebens schenken möchte, und sogar noch mehr: die ewige Herrlichkeit des Himmels.»

«Nachdem mir der Pfarrer im Spital die Krankensalbung gespendet hat, ist es mit meiner Gesundheit wieder aufwärts gegangen, so dass ich eine Woche später wieder nach Hause gehen konnte». (Franz H.)

Ich habe immer wieder erlebt, dass vor der Spendung der Krankensalbung die Besucher oder auch die Familienangehörigen das Zimmer verlassen. Manche wollen nicht stören, manche fürchten sich vielleicht auch, an ihre eigene Vergänglichkeit erinnert zu werden. Dabei brauchen Menschen, die krank sind, gerade in einer solchen Situation menschliche Gemeinschaft und ein wirksames Zeichen göttlichen Segenszuspruchs, die die Krankensalbung schenken kann. Die Feier der Krankensalbung soll deshalb, wenn immer möglich, in Gemeinschaft stattfinden. Das kann die Gemeinschaft der Familie und Freunde um das Krankenbett sein, das kann aber auch die gemeinsame Feier der Krankensalbung bei einer Wallfahrt oder in der Pfarrei sein, etwa im Rahmen des Krankensonntags, der in der Schweiz jedes Jahr im März gefeiert wird. Diese Gemeinschaft kommt auch darin zum Ausdruck, dass das Öl, das bei einer Krankensalbung verwendet wird, jedes Jahr in der Chrisammesse am Gründonnerstag (oder an einem anderen geeig-



Chrisam-Messe mit Segnung des Öl für die Krankensalbung. Foto Learn More

neten Tag der Fastenzeit) vom Bischof geweiht wird. Anschliessend wird dieses Öl in die verschiedenen Pfarreien gebracht. Dadurch kommt zum Aus-



druck, dass wir alle in gesunden aber auch in kranken Tagen zu einer grossen Gemeinschaft gehören, die sich Kirche nennt. Ausserdem kommt in der Weihe der Öle vor Ostern zum Ausdruck, dass die Sakramente Anteil an Christus schenken, der lebt und nicht mehr sterben wird. Was immer im Verlauf der Krankheit noch passieren wird, diesen Anteil am Leben kann keine Krankheit auslöschen.

«Ich bin immer dankbar, wenn ich einem Menschen die Krankensalbung spenden darf, denn sie ist für mich der letzte Liebesdienst, den ich einer Person tun kann.» (Pfarrer Robert Z.)

## Sterbesakrament

Die Krankensalbung darf nicht mit dem Sterbesakrament verwechselt werden. Seit dem Zweiten Vatikanischen Konzil wird die Wegzehrung als das eigentliche Sterbesakrament bezeichnet. Dabei empfängt der Sterbende zum letzten Mal die heilige Kommunion, die auch eine Kommunionhelferin oder ein Kommunionhelfer spenden kann. Die Kommunion ist dann die Wegzehrung, für den Übergang vom Leben durch den Tod ins ewige Leben -eventuell in Verbindung mit der persönlichen Beichte. Die Krankensalbung schliesst auch die Sündenvergebung ein, damit keine Schuld die Kranken von Gott trenne. Deshalb ist sie dem geweihten Priester reserviert. Als Sakrament der befreienden Zusage Gottes kann die Krankensalbung auch an Bewusstlose erteilt werden. Angehörige oder das Klinikpersonal sollen jedoch dafür sorgen, dass es erst nicht

«Nachdem ich die Krankensalbung empfangen hatte, erfüllte mich eine grosse innere Ruhe und Zuversicht, denn ich wusste nun, dass Jesus auch im Operationssaal bei mir ist.» (Melanie A.)

so weit kommt, sondern dass der Kranke das Sakrament bei Bewusstsein empfangen und es somit persönlich bejahen kann.

Hie und da wird der Priester auch gerufen, einem Menschen, der gerade gestorben ist, noch die Krankensalbung zu spenden. Dies ist nicht möglich, denn wir sehen die Krankensalbung als Zeichen des Lebens. Sie soll helfen und stärken und steht für die Nähe Gottes. Es ist nicht sinnvoll darum zu beten, dass ein Verstorbener aufgerichtet wird, damit er sich wieder seinen Aufgaben widmen kann. Gerade auch deshalb ist es wichtig, rechtzeitig einen Priester zu rufen. Auch wenn jemand krank im Spital liegt, kann man den Krankenseelsorger und die Krankenseelsorgerin bitten, einen Priester für die Krankensalbung zu holen.

Foto: © Pfarrei Rankweil/Learn More



## Ablauf der Krankensalbung

Die Spendung des Sakramentes besteht aus drei Teilen: der Eröffnung, dem Wortgottesdienst und der Feier der Salbung. Nach der Begrüssung spricht der Priester das Eröffnungsgebet. Es folgt die Beichte oder das Schuldbekentnis. Im anschliessenden Wortgottesdienst wird ein Text aus dem Evangelium vorgelesen und so ausgelegt, dass der Kranke sich angesprochen fühlt. Nach den Fürbitten legt der Priester dem Kranken die

Hände auf. Diese stille Handauflegung ist eine alte Gebetsgebärde. Sie drückt die Bitte um das Vertrauen aus, der Heilige Geist möge auf einen Menschen herabkommen und ihm seine Kraft einhauchen.

Die wohltuende, heilsame und pflegende Wirkung von Öl ist bekannt. Schon allein deshalb ist die Salbung mit Öl ein deutliches Zeichen, das vom heilsamen Wirken Gottes spricht.

Bei der Salbung der Stirn des Kranken spricht der Priester folgendes Gebet: «Durch diese heilige Salbung helfe dir der Herr in seinem reichen Erbarmen, er stehe dir bei mit der Kraft des Heiligen Geistes.»

Bei der Salbung der Handinnenflächen betet er: «Der Herr, der dich von Sünden befreit, rette dich, in seiner Gnade richte er dich auf.»

**Paul Martone**



Chrism-Messe Solothurn. Learn More

Das Gebet zur Weihe des Krankenöls zeigt sehr schön, wie das Sakrament der Krankensalbung verstanden werden soll:

«Herr und Gott, du Vater allen Trostes. Du hast deinen Sohn gesandt, den Kranken in ihren Leiden Heilung zu bringen.

So bitten wir dich:  
Erhöre unser gläubiges Gebet.  
Sende deinen Heiligen Geist vom Himmel her auf dieses Salböl herab.

Als Gabe deiner Schöpfung stärkt und belebt es den Leib. Durch deinen Segen werde das geweihte Öl für alle, die wir damit salben, ein heiliges Zeichen deines Erbarmens, das Krankheit, Schmerz und Bedrängnis vertreibt, heilsam für den Leib, für Seele und Geist.»

Schon in der Antike diente Öl als Nahrung, Medizin und Kosmetikum. Es gehört neben Brot, Wein und Wasser zu den Grundsubstanzen der christlichen Liturgie. Salbungen mit Öl sind bereits in biblischer Zeit bezeugt. Auch heute noch finden Salbungen bei der Spendung einiger Sakramente und Sakramentalien der Kirche statt. Die Gläubigen sollen durch die Salbung, insbesondere mit Chrisam (Myron), daran erinnert werden, dass sie zu Christus gehören, der gesalbt ist zum König und Propheten. Messias beziehungsweise Christus bedeutet der Gesalbte.

Gewöhnlich in den Kathedraalkirchen werden jedes Jahr am Gründonnerstag (oder einem ihm vorausgehenden, osternahen Tag) in der Chrisammesse die heiligen Öle gesegnet, der Chrisma geweiht. Die Öle werden hierfür in grosse Kannen gefüllt. Wo Tücher zum Schmuck oder zur Verhüllung benutzt werden, sind sie traditionell in den Farben weiss (Chrisam), grün (Katechumenenöl) und violett (Krankenöl) gehalten. Nach der Feier werden die Öle an die Kirchen in der Diözese verteilt.

Die Öle werden für den liturgischen Gebrauch meist in kleinere Gefässe umgefüllt. Je nach Verwendung variieren diese Ölgefässe in Grösse und Ausführung. Echtes Silber, versilbertes Messing oder Kupfer, aber auch Zinn kommen zur Anwendung. Oft haben die Ölgefässe einen Deckel mit Schraubgewinde, um das Auslaufen der dünnflüssigen Öle zu verhindern. In manchen Kirchen werden die heiligen Öle in einem Schrein in der Nähe des Taufbrunnens aufbewahrt, häufiger aber in der Sakristei. Reste der heiligen Öle des vergangenen Jahres können in der Osternacht im Osterfeuer verbrannt oder ins Sakrarium gegossen werden.



## 2. November

*Ich sage euch: Das Weizenkorn muss in die Erde fallen und sterben, sonst bleibt es ein einzelnes Korn. Aber wenn es stirbt, bringt es viel Frucht. Wer sein Leben liebt, wird es verlieren. Wer aber sein Leben in dieser Welt geringachtet, wird es für das ewige Leben bewahren. Wer mir dienen will, muss denselben Weg gehen wie ich, und wo ich bin, wird mein Diener auch sein. (Joh 12, 24–25.26; GN)*

Sinnvoll und gut: Eigenliebe als eigennütziges Handeln, Lebenslust. Doch kann's in Eigensucht und Lebenssucht ausarten – in krampfhaftes Bemühen, von jedem Regentropfen versucht zu bleiben, den besten Platz an der Sonne zu erwischen, auf Kosten anderer. Vielleicht noch verbunden mit übermässigen Gefühlen rührseliger Selbstverliebtheit. Dauerndes Kreisen um sich macht auch blind für Gott und Menschen. Gesundes «Ja» zur Selbstliebe und zur liebenden, dienenden Hingabe an andere, gelassenes «Ja» zu Regen und Sturm als Reifungsstufen – das allein bringt Frucht, wächst ins umfassende Leben.

*Gott, bewahre mich vor ichversessener Hemmungslosigkeit und Selbstanbetung, vor der Krankheit des Egoismus, vor Lebenssucht, die zum Lebensverlust führt. Amen*

## 29. November

*Ich bin fest überzeugt, dass ich euren Superaposteln in nichts nachstehe. Niemand soll glauben, ich sei nicht ganz bei Verstand. Aber wenn es einer so meint, dann soll er es eben so nehmen, damit ich mich auch ein klein wenig anpreisen kann. Weil so viele sich auf ihre Vorzüge berufen, will ich es auch einmal tun. (2 Kor 11, 15.16.18; GN)*

Auch wenn Paulus das Eigenlob hier ironisch meint – es ist gar nicht so übel, sich nach Anstrengungen und Erfolg einmal selbst kräftig zu loben – im stillen Kämmerlein oder, ohne Prahlerei, vor anderen. Es ist nicht übel, sich fernab falscher Bescheidenheit von anderen anerkennend auf die Schulter klopfen zu lassen. Freunde über Erreichtes, Stolz auf mich, Lob und Anerkennung – das brauche ich, um selbstbewusst aufzublühen. Und – nicht vergessen: Danbarkeit gegenüber dem Gott, der mir liebend und helfend zur Seite steht.

*Gott, befreie mich von der Hemmung, auf mich selbst einmal stolz zu sein. Amen*

Das Buch aus dem Styria-Verlag ist in jeder Buchhandlung erhältlich





## Die Eltern als Katecheten ihrer Kinder

### Die Krankensalbung

Es ist wohl eine der schwierigsten Aufgaben, einem Kind zu erklären, warum jemand krank wird und manchmal sogar nach einem langen Leidensweg stirbt. Wichtig ist es, den Kindern verständlich zu machen, dass Gott den Menschen auch nahe ist, wenn sie krank sind. Ja, er hat uns sogar ein grosses Geschenk gemacht, das uns diese Nähe zeigt, nämlich die Krankensalbung. Mit der Krankensalbung folgt die Kirche dem Vorbild Jesus. Auch er hat Kranke geheilt und auch seine Jünger aufgefordert, das zu tun.



Foto © Sr Catherine



Foto © Poss

Diese «ist der Treffpunkt, an dem Gott kranken und kraftlos gewordenen Menschen mit seiner Kraft zu Hilfe kommt». Gott schenkt uns in der Krankensalbung Trost, Frieden und Kraft. Der kranke Mensch trifft Jesus, der ihn stärkt. Der Kranke kann erfahren, dass er mit seiner Krankheit, mit seinem Leid, mit seinem Schicksal nicht alleine ist. Er kann die Nähe und die Zuwendung Gottes spüren. Manche Kranke werden dadurch sogar geheilt, denn die Krankensalbung soll die Heilkräfte kranker Menschen stärken und sie auch von ihren Sünden befreien, denn auch Sünden können krank machen. Damit meine ich, Dinge, Verhalten, Dummheiten, die wir Menschen in unserem Leben hie und da machen und die uns schwer auf dem Herzen liegen können.

Selbst wenn die Menschen, die wir lieb haben, sterben müssen, dürfen wir darauf vertrauen, dass Jesus sie auch in diesem Moment nicht alleine lässt. Vielmehr ist er der Einzige, der uns nicht nur beim Sterben zur Seite steht und uns begleitet, sondern er kann uns durch den Tod hindurch ins himmlische Leben führen.

Oft spendet der Priester dem Kranken auch das Sakrament der Busse, in dem Gott ihm noch einmal alle Fehler verzeiht. Ausserdem erhält der Mensch dann zur Stärkung die Kommunion. Die Krankensalbung kann bei Krankheiten (auch psychischen) gespendet werden, vor Operationen und immer, wenn ein Kranker das Gefühl hat, diese Stärkung zu benötigen. Auch Kindern kann dieses Sakrament, dieses Zeichen der Liebe und Nähe Gottes gespendet werden.

Kurz gesagt: **Die Krankensalbung will stärken, beruhigen, ermutigen – Heil schenken für Leib und Seele.**

Paul Martone

**Kilbikoncert der Musikgesellschaft Schmitt**  
**12. November 2023 nach dem Festgottesdienst (10.15 Uhr)**



## Unsere Verstorbene



† **Antoinette Lehner**  
Bodenmattstrasse 176

Antoinette ist am 12. März 1956 als Tochter von Margaretha und Hugo Lehner in Ferden geboren und als Nesthäkchen mit vier Geschwistern im Lötschental aufgewachsen.

Schon früh war klar, dass sie es faustdick hinter den Ohren hatte und es nicht so machen wollte, «wie man es halt so macht» und was von ihr erwartet wurde. So hat sie lieber Hosen statt Röcke getragen – die stören ja auch beim Klettern. Wartete freudig, bis Papa sie ausbuddelte, als sie wieder vom Dach in den Schnee hüpfte. Folgte den Älteren auf ihrer Mutprobe und sprang aus dem Fenster im Schulhaus. Oder ist Skirennen mit den Jungs gefahren, weil die Mädchen viel zu langsam waren.

Alles mit ihrem bekannten, verschmitzten Lächeln, womit man ihr nie lange böse sein konnte.

Langeweile oder einfach still zu sitzen, das war eine Qual für sie. Da war es klar, dass es sie schon früh vom Lötschental in die weite Welt zog, zumindest einmal nach Bern.

In Bern begann sie ihre Lehre zur Telegraphistin, denn da musste es schnell gehen, manchmal schneller als das Lochband. Stolz war sie, als sie an die Skirennen mit den Journalisten mitgehen und über die Rennen direkt berichten konnte. Ihr Highlight war natürlich nach dem Rennen die Piste runter rasen, schneller als manch ein Profi.

Stolz war ganz besonders ihr Papa, als er sogar eine Anzeige für die Zeitung schrieb, damit die ganze Welt wusste, dass Antoinette

die erste Frau war, die zur Leiterin der Telexzentrale befördert wurde.

Kaum angekommen, ging es für Antoinette direkt wieder weiter, die nächste Reise oder ein Umzug waren immer Programm bei ihr. Dreizehn Umzüge innert zehn Jahren – kaum zu glauben, dass sie einmal sesshaft werden würde. Viel zu sehr genoss sie die Abenteuerlust, das Reisen, die Sprachen und das Entdecken von Neuem.

Mit Mitte 20ig hat sie dann Lorenz kennengelernt, ihren Ruhepol, welchen sie ein paar Jahre später mit einem riesigen Fest heiratete. Schon bald kamen ihre beiden Töchter Fabienne und Stefanie zur Welt, was das Familienglück vollendete.

Eine ganz andere Reise begann und die beiden Mädels haben schon dafür gesorgt, dass es ihr nicht langweilig wurde.

Schnell war es in der Wohnung in Thörishaus zu eng und es musste wieder eine Veränderung her. Ein weiterer Umzug stand bevor, diesmal in ihr Eigenheim, ein pink-violettes Haus in Schmitt. Antoinette war angekommen.

Mit ihrer geselligen, humorvollen und liebevollen Art hat sie sofort Anschluss gefunden. Sei es als Sängerin im Kirchenchor, im Vorstand vom Cäcilienverein oder in der Vinzenzgemeinschaft. Überall wurde sie mit offenen Armen begrüsst.

In den geselligen Runden lauschte jeder ihren Geschichten und es fühlte sich so an, als wäre man dabei gewesen, als wäre einem selbst die Tür vom alten Chevy in den Händen geblieben. Zuhause ging die Reise weiter - Lorenz und sie haben neue Wege eingeschlagen und Antoinette rockte im Dreiergespann mit ihren Töchtern weiter das Leben in Schmitt.

Zurück in die Arbeitswelt – ja, da war einiges anders. Es gab keine Telegrafen mehr und die Computer sind doch etwas kleiner geworden, als der erste Computer der Schweiz, welche sie früher noch bediente. Doch eines war klar – einmal Post, immer Post!

Ihre neue Reise begann in der Philatelie, bei welcher sie nur kurz blieb. Denn in Freiburg wurde ein neuer Standort gebaut und Antoinette konnte dort ihrer Leidenschaft für Rätsel

## Schmitten

---

nachkommen. Sie ging auf die Suche nach verlorenen Päckli und Reka-Checks. Wie aufregend!

Die Kinder wurden grösser, zogen weiter und Antoinette genoss es, ihr eigenes Häuschen zu haben. Ein ganzes Haus, in welchem sie sich voll und ganz verwirklichen konnte.

Als dann das erste Enkelkind, die jetzt nicht mehr so kleine Chiara, das Licht der Welt erblickte, war bereits klar, dass sie ihr Haus für die nächste Generation weitergeben wird.

Ein paar Jahre später war es so weit, Ian, der kleine Bruder von Chiara, ist auch schon da und die älteste Tochter, Fabienne, suchte mit ihrem Ehemann Andrew ein Eigenheim. Mit Freuden war Antoinette zur Stelle, zog aus und stemmte den Umbau mit Lorenz. So stolz konnte sie das Nestchen für Fabienne vorbereiten.

Die Pension stand vor der Tür und obwohl kaum jemand glaubte, dass sie wirklich schon 64 Jahre alt war, konnte sie selbst es kaum abwarten. Sie wollte für ihre Enkelkinder da sein, Reisen und das Leben geniessen. Eines war jedoch klar, in der aktuellen Wohnung war dies nicht möglich. Viel zu sehr vermisse sie die Ruhe und ihr Eigenheim.

Schnell zog sie zurück und lebte mit der vierköpfigen Familie unter einem Dach. Zu lange dauerte es, bis der Anbau für ihr neues, eigenes Häuschen startete.

Wer hätte damals gedacht, dass ein Ziepen im Bauch ihr Leben noch einmal komplett auf den Kopf stellen wird und sie ihre letzte Reise 1<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Jahre später antreten wird.

In dieser Zeit ging es alles andere als langweilig zu und her. Im Kreise ihrer Liebsten hat sie weiter ganz viel Neues gelernt und gemeinsam wurde der Anbau, ihr eigenes Häuschen, fertiggestellt. Die hauseigene Baustellencrew, bestehend aus ihrer Tochter Fabienne, dem Göttibueb Oliver, den Schwiegersöhnen Andrew und Thomas, sowie Lorenz, hat mit Freuden ihre Wünsche erfüllt. Sie konnte sich dort ihr eigenes Reich aufbauen und nach Lust und Laune für ihre Enkelkinder da sein.

Mit ihren Liebsten konnte sie so viel länger, als von den Ärzten erwartet, Zeit verbringen. Lei-

der wurde ihr Körper nach und nach schwächer, bis die Therapie gestoppt werden musste. Bis zuletzt hat sie ihr verschmitztes Lächeln, ihren Willen und Humor nicht verloren.

In uns wird immer etwas von dir im Herzen bleiben. Etwas von deinen Träumen, etwas von deinem Lächeln und deine wärmende Liebe!



† **Beatrice Pauline Waeber-Jungo**  
Bahnhofstrasse 39

Beatrice ist am 27. Dezember 1931 als ältestes Kind der Familie Viktor und Marie Jungo-Curty in der Gomma bei Rechthalten geboren. Ihre Kindheit war nicht einfach. Die Familie musste mit einigen Schicksalsschlägen fertig werden, so ist das zweitgeborene Mädchen mit zwei Jahren verstorben, sowie drei weitere Geschwister bei der Geburt. 1948 wurde ihre Schwester Flavie geboren. Die beiden verband zeitlebens auch wegen ihrem Altersunterschied etwas ganz besonderes.

Ihr Vater Viktor ist bereits mit 50 Jahren schwer erkrankt. Auch das hat die Familie stark geprägt und Béatrice half tatkräftig zuhause mit und unterstützte die Familie wo immer sie konnte.

Zuerst hat die Familie Jungo im Waisenhaus in St. Wolfgang gelebt.

Später zogen sie ins Schössli in St. Wolfgang und danach waren sie viele Jahre im alten Gemeindehaus in Düringen wohnhaft.

Béatrice hatte das Privileg, die Sekundarschule la Providence in Freiburg zu besuchen wo sie auch Französisch lernte. 1947 konnte sie bei der Firma Natale Brusa in Düringen eine Lehre

## Schmitt

---

als kaufmännische Angestellte absolvieren. Das war zu dieser Zeit ein grosses Glück. 1951 begann sie ihre Arbeit bei der Kiosk AG Bern in der Buchhaltung und hatte viele Jahre Freude daran.

An Silvester 1959 hat sie Hermann Waeber kennengelernt.

Mit Stolz holte Hermann seine Beatrice mit seinem Morris Cabriolet zu den Ausfahrten ab.

An Hermanns Geburtstag, am 17. Juni 1961 haben die beiden geheiratet.

Der Traum vom Eigenheim konnten sie sich in Schmitt erfüllen. Auch der Kinderwunsch von ihnen blieb nicht lange unerfüllt. Mit Carla, Flavia und Kurt wurden sie glückliche Eltern. Béatrice und Hermann haben sich fürsorglich und liebevoll um die Familie gekümmert.

Béatrice hat auch gut für ihre Eltern gesorgt. Nach dem Tod ihrer Mutter hat sie ihren Vater, als er pflegebedürftig wurde liebevoll betreut.

Die Familie konnte schon früh ans Meer in die Ferien nach Italien oder Spanien. Das war für alle etwas ganz besonderes. Später zu zweit bereisten sie noch einige weitere Länder unter anderem mit Kurt und Annemarie nach Amerika.

Ein grosser Schock war für Mama, als sie auf der letzten gemeinsamen Reise, im Jahr 2000, ihren lieben Hermann in Costa Rica zurücklassen musste. Er ist an einem Herzinfarkt im Meer verstorben.

Das war ein sehr schweres und einschneidendes Schicksal für die ganze Familie. Sie fühlte sich zuhause oft einsam. Umso mehr genoss sie die gemeinsamen Familienferien mit Kindern und Grosskindern. Das waren glückliche Momente für sie.

Im Alltag waren ihre Kinder immer für sie da, vor allem Carla war eine grosse Stütze. Mama konnte bei ihr viel ein- und ausgehen und hat da besonders viel Trost gefunden.

An ihren sechs Enkelkindern hatte Béatrice besonders viel Freude. Sie hat sie regelmässig gehütet und genoss jede schöne Begegnung mit ihnen. Später hat sie deren Werdegang mit viel Interesse verfolgt und es hat sie immer mit

viel Stolz erfüllt, von ihnen zu erfahren und zu erzählen.

Beatrice und die Familie waren immer gerne zu Besuch bei Ihrer Schwester Flavie im Aargau. Bei «Zehnders», wurde gesungen, gejasst und gespielt. Die beiden Schwestern haben aber auch einige Reisen zusammen unternommen.

Nach 58 Jahren an der Bahnhofstrasse gab es eine unverhoffte Veränderung.

Mama musste Ende Februar 2019 wegen Osteoporose ins Spital.

Nach dem Spitalaufenthalt war es für sie nicht mehr möglich alleine zu wohnen. Sie durfte im Juni 2019 ins Pflegeheim Sonnmatt in Schmitt einziehen.

Da ist sie wieder richtig aufgeblüht und hat ihren Humor behalten. Sie fühlte sich wohl und hat das Heim gelobt.

Sie hat regelmässig am Aktivierungsprogramm teilgenommen und freute sich über jeden Jass und jeden Besuch.

Ihr selber konnte man die grösste Freude bereiten mit Blumengeschenken, ob Rosen oder Gartenblüemli, alles hat ihr Herz erfreut.

Die Familie hat in den letzten Tagen festgestellt, dass Mama immer schwächer wurde, die Kräfte nachliessen auch wenn sie im Kopf bis zum Schluss noch fit war. In den frühen Morgenstunden des 19. September hat ihr Herz aufgehört zu schlagen und sie hat sich im Kreise ihrer Lieben friedlich und für immer verabschiedet. Ein Trost für ihre Kinder, dass sie nicht leiden musste und dass sie alle drei bei ihr sein konnten bis zum letzten Atemzug.

Mama u Grossmama, wir wärde dier vermisse.  
I üsne Härze blibsch du für ging lebändig!

Dini Familie





## ***Mit Freude dabei!***

### **Einsatzplan der Ministranten für den Monat November 2023**

#### **Mittwoch, 1. November**

##### **Allerheiligen**

Hl. Messe

09.00 Uhr

Alisha Brühlhart  
Lara HayozAnna  
Anna Käser  
Luisa Poffet

#### **Totengedenkfeier mit Gräbersegnung**

14.00 Uhr

Elin Rudaz  
Timo Rudaz  
Mathis Rudaz

#### **Samstag, 4. November**

Hl. Messe

17.00 Uhr

Noelia Spicher  
Alina Stöckli  
Emily Riedo  
Peter Medo

#### **Sonntag, 12. November**

Hl. Messe

09.00 Uhr

Lynn Bürgisser  
Amélie Klaus  
Laurianne Klaus  
Celina Fankhauser



#### **Samstag, 18. November**

##### **Cäciliafeier**

Hl. Messe

17.00 Uhr

Matteo Maierà  
Sophia Maierà  
Livia Lehmann  
Jeroen Raetzo

#### **Sonntag, 26. November**

##### **Hl. Messe**

09.00 Uhr

Ylena Schnewly  
Leanne Schnewly  
Peter Medo  
Ondrej Medo

**Impressionen der Mini-Aufnahme auf der nächsten Seite!**

## Impressionen der Mini-Aufnahme



## Verständlich verkündigen am Vierwaldstättersee

Die Kirchensprache ist zur Fremdsprache geworden. Religiöse Begriffe sind für viele nicht mehr verständlich. Schlimmer noch: Die transportierte Botschaft wird von einer zunehmenden Anzahl gläubiger Menschen als irrelevant bezeichnet. Bei der diesjährigen Fortbildung der Deutschfreiburger Seelsorgenden in Hertenstein am Vierwaldstättersee stand deshalb die Frage im Fokus, wie Verkündigung und Auftreten gelingen können, um «der Welt von seinen Taten zu erzählen» (Psalm 9,12).



Bild: Petra Perler

Kurz zuvor waren die Resultate der Pilotstudie zum sexuellen Missbrauch in der katholischen Kirche Schweiz vorgestellt worden. So war es naheliegend, während der dreitägigen Fortbildung Mitte September im Bildungshaus Stella Matutina auch darüber miteinander ins Gespräch zu kommen und den Umgang mit Macht in der Kirche einmal mehr zu thematisieren.

Auch wer predigt, hat Macht. Jörg Schwaratzki, Geschäftsführer des Bildungsrates der kath. Kirche in der Deutschschweiz und Mitarbeiter

beim SPI, vermittelte mit Impulsen aus Rhetorik und Kommunikationswissenschaft Kriterien für die Analyse und Gestaltung der Predigt. Norbert Bischofberger, Redaktor und Moderator bei SRF, war mit einer ganzen «Werkzeugkiste» angereist, um den Seelsorgenden neue Formate und Wege für spirituelle und religiöse Inhalte aufzuzeigen. Besonders ermutigend war seine Erfahrung, dass religiöse und philosophische Sendungsformate wie die «Sternstunden» trotz grosser Veränderungen in der Medienlandschaft und bei der Mediennutzung bei einem breiteren Publikum Anklang finden.

Kreativ schreiben und spirituelle Themen mittels moderner Alltagssymbole zugänglich machen – dafür konnte der Autor und Theologe Stephan Sigg mit verschiedenen praktischen Übungen und Tipps begeistern. Wenn Sinneseindrücke wie Farben und Gerüche Eingang in die Sprache finden und persönliche Erfahrungen in die Verkündigung einfließen, gewinnen Texte an Authentizität. So galt ein weiteres Augenmerk der Fortbildung der körperlichen Ausdrucksfähigkeit. Beatrix Vogl Ott gab uns mit verschiedenen Stimm- und Körperübungen die Gelegenheit, uns mit der Selbst- und Fremdwahrnehmung zu konfrontieren und Freude am Auftreten zu entwickeln.

Nicht nur die genannten Workshops boten Gelegenheit, Neues auszuprobieren. Auch die gemeinsamen Gebets- und Gottesdienstzeiten wurden genutzt, um neue liturgische Formen zu erproben. Der Wunsch nach liturgischer Vielfalt war nebst der Verständlichkeit ein weiteres Anliegen, das in der synodalen Konsultation geäussert worden war.

Kathrin Staniul-Stucky, Leiterin der Fachstelle Bildung und Begleitung und Organisatorin der Weiterbildungsstage



Bild: Marianne Pohl-Henzen

Praktische Stimm- und Körperübungen  
mit Beatrix Vogl Ott.



### Fachstelle Katechese

katechese@kath-fr.ch | 026 426 34 25 |  
www.kath-fr.ch/defka

**Jesus als Christus: Abenteuer und Geheimnis auch im Religionsunterricht** am Freitag, 3. November 2023, 16.30 bis 19.00 Uhr, Viktor-Schwaller-Haus, Bildungszentrum Burgbühl, St. Antoni; Kosten: CHF 40.—



## WOCHE DER RELIGIONEN

**WEGE ZUM HEILIGEN** am Sonntag, 5. Nov. 2023, Centre Ste-Ursule, Rue des Alpes 2, 1700 Freiburg; ab 16.00 Uhr: Empfang und Begegnungen inmitten eines interkulturellen Buffets; 17.00 bis 18.00 Uhr: Gemeinschaftsfeier mit Impulsen von Pilgerinnen und Pilgern unter Mitwirkung der interreligiösen Gruppe Freiburg

### Fachstelle Bildung und Begleitung

bildung@kath-fr.ch | 026 426 34 85 | www.kath-fr.ch

**Frauen-Zmorge – eine besinnliche halbe Stunde gefolgt von einem gemeinsamen Frühstück** am Dienstag, 7. November 2023, ab 8.30 Uhr in der Kapelle, Bildungszentrum Burgbühl, 1713 St. Antoni; Leitung: Marie-Pierre Böni; Kosten: CHF 14.-; weitere Auskünfte: [marie-pierre.boeni@kath-fr.ch](mailto:marie-pierre.boeni@kath-fr.ch)

**Heilvolle Beziehungen – Über das Zueinander von Frau und Mann im alttestamentlichen Hohelied** am Sonntag, 21. November 2023, 19.00 Uhr, Bildungszentrum Burgbühl, 1713 St. Antoni; keine Kosten



### Adoray Freiburg

freiburg@adoray.ch  
www.adoray.ch/orte/freiburg

**Nice Sunday Gottesdienst** für alle Generationen am Sonntag, 5. Nov. 2023, 19.00 bis 20.00 Uhr, Pfarrkirche Schmitten, Gwattstrasse 6, 3185 Schmitten

**Adoray Lobpreisabend** Lobpreis, Impuls, Anbetung und Gemeinschaft am Sonntag, 12. und 26. Oktober 2023, 19.30 bis 20.30 Uhr, Hauskapelle des Convict Salesianum



### Fachstelle für Kirchenmusik

kirchenmusik@kath-fr.ch |  
026 426 34 18 | www.kath-fr.ch

**Einführung ins Orgelspiel – für Klavierspieler/innen nach Noten durch Regula Roggo** am Samstag, 4. November 2023, 9.00 bis 11.00 Uhr, Kirche Düdingen, Duenstrasse 2, Orgel-Empore; keine Kosten



### Fachstelle Jugendseelsorge

juseso@kath-fr.ch | 026 426 34 55 |  
www.kath-fr.ch/juseso

**Aktionswoche Angelforce – kleine Projekte um in der Öffentlichkeit Freude zu verbreiten** von Donnerstag, 9. November bis Samstag, 19. November 2023 in verschiedenen Pfarreien Deutschfreiburgs

**Leiter/innenkurs – Jugendliche auf die Leitung von Gruppen von Kindern und Jugendlichen vorbereiten** am Sonntag, 12. November 2023 und an weiteren Daten, 13.00 bis 17.00 Uhr, Boulevard de Pérolles 38, 1700 Freiburg; keine Kosten; Anmeldung bis 2. November 2023 an [juseso@kath-fr.ch](mailto:juseso@kath-fr.ch)

**Treffen für Verantwortliche der Minipastoral – fachlicher Austausch und Ideenbörse** am Donnerstag, 16. November 2023, 19.00 bis 21.00 Uhr, Saal Aaron, Boulevard de Pérolles 38, 1700 Freiburg; keine Kosten; Anmeldung bis 6. Nov. 2023 an [juseso@kath-fr.ch](mailto:juseso@kath-fr.ch)

**Ranfttreffen – Gruppenerlebnis zum Jahresabschluss** von Samstag, 16. Dez. bis Sonntag, 17. Dez. 2023 in Flüeli-Ranft; Vorbereitungsabend für Gruppenleitende am Mi, 29. November 2023, online via Teams; Kosten: CHF 25.– bis 30.– (je nach Pfarrei); Anmeldung bis 26. November 2023 an [juseso@kath-fr.ch](mailto:juseso@kath-fr.ch)



### WABE – Wachen und Begleiten

Seebezirk und Region Laupen:  
031 505 20 00  
Sensebezirk und deutschsprachiger  
Saanebezirk: 026 494 01 40

**Trauercafé** am Sonntag, 12. November 2023, 14.30 bis 16.30 Uhr, Café Bijou (Stiftung sssb); Das Trauercafé wird von Trauerbegleitenden moderiert. Der Eintritt ist frei und erfolgt ohne Voranmeldung.



### Fachstelle Behindertenseelsorge (OEBS)

behindertenseelsorge@kath-fr.ch | 026 426 34 35  
www.kath-fr.ch

**Disco für alle – mit und ohne Handicap – Gemeinsam tanzen macht Spass** am Samstag, 18. November 2023, 19.00 bis 22.00 Uhr, Reformiertes Kirchgemeindehaus, Deutsche Kirchgasse 20, 3280 Murten; Kosten: CHF 5.–



Bild von Karin Bovigny-Ackermann

## Gebet für unsere Erde

Allmächtiger Gott,  
der du in der Weite des Alls gegenwärtig bist  
und im kleinsten deiner Geschöpfe,  
der du alles, was existiert,  
mit deiner Zärtlichkeit umschliesst,  
giesse uns die Kraft deiner Liebe ein,  
damit wir das Leben und die Schönheit hüten.  
Überflute uns mit Frieden,  
damit wir als Brüder und Schwestern leben  
und niemandem schaden.  
Gott der Armen,  
hilf uns,  
die Verlassenen und Vergessenen dieser Erde,  
die so wertvoll sind in deinen Augen,  
zu retten.  
Heile unser Leben,  
damit wir Beschützer der Welt sind  
und nicht Räuber,  
damit wir Schönheit säen  
und nicht Verseuchung und Zerstörung.  
Rühre die Herzen derer an,  
die nur Gewinn suchen  
auf Kosten der Armen und der Erde.  
Lehre uns,  
den Wert von allen Dingen zu entdecken  
und voll Bewunderung zu betrachten;  
zu erkennen, dass wir zutiefst verbunden sind  
mit allen Geschöpfen  
auf unserem Weg zu deinem unendlichen Licht.  
Danke, dass du alle Tage bei uns bist.  
Ermutige uns bitte in unserem Kampf  
für Gerechtigkeit, Liebe und Frieden.

Papst Franziskus



Foto: Sr Catherine

## «Bewährte Weisheitslehren»?

Sprüche klopfen war meines Vaters Sache nicht. Aber Sprichwörter gingen ihm leicht von der Zunge. Als ich einmal verspätet von der Schule nach Hause kam und eine leicht durchschaubare Notlüge vorbrachte, erfolgte die Urteilsverkündung sprichwörtlich und in Form eines Reims: *Wer einmal lügt, dem glaubt man nicht, auch wenn er mal die Wahrheit spricht.* Worauf ich meinerseits mit einem gereimten Sprichwort aufwartete: *Einmal ist keinmal.* Dass ich damals das letzte Wort behielt, verschaffte mir eine gewisse Genugtuung.

Nach Martin Luther beinhalten Sprichwörter allesamt bewährte Weisheitslehren und können daher als «starcke beweisung» uralten menschlichen Erfahrungswissens gelten. Mag sein, dass er bei dieser Äusserung vom Gedanken geleitet wurde, dass das alttestamentliche Buch der Sprichwörter nicht bloss dem Weisheitsschatz der Völker zuzuzählen sei, sondern als Wort Gottes zu gelten habe.

Noch heute kursieren ja zahlreiche Sprichwörter, von denen viele nicht wissen, dass sie gerade auf dieses biblische Buch zurückgehen: *Unrecht Gut gedeiht nicht gut* (Sprichwörter 10,2). *Hochmut kommt vor dem Fall* (16,18). *Wer andern eine Grube gräbt, fällt selbst hinein* (26,27). *Trügerisch ist Anmut, und Schönheit vergänglich* (31,30).



keine Ethik entwerfen. Sind sie aber wenigstens starke Beweise für die Richtigkeit menschlicher Erfahrungen, wie Luther meinte? Oder handelt es sich letztlich doch bloss um ein Gemisch aus Weisheiten und Dummheiten, aus tiefsinigen Einsichten und gängigen Gemeinplätzen, aus schmerzlichen Erkenntnissen und unreflektierten Banalitäten?

Dass Sprichwörter einander häufig widersprechen, hängt mit der Verschiedenheit menschlicher Empfindungen und deren unterschiedlichen Deutungen zusammen. *Liebe macht blind.* Sagt man. Andere behaupten forsch das Gegenteil: *Liebe macht erfinderisch.* Der eine tönt: *Liebe überwindet alles.* Die andere höhnt: *In Nöten geht die Liebe flöten.* Was zeigt, dass Menschen in ähnlichen Situationen sehr unterschiedlich reagieren. Und dass alle Sprichwörter irgendwie zutreffen – aber auch, dass sie längst nicht in jeder Lebenslage hilfreich sind.

Vor Zeiten galt noch, wenn auch längst nicht überall: *Unter dem Krummstab ist gut leben.* Heute hoffen viele Gläubige, dass der heilige Augustinus Recht behalte. Von ihm stammt das Wort, dass *Gott auch auf krummen Zeilen gerade schreibt.* Ob das tatsächlich zutrifft, können nur die jeweils Betroffenen sagen.

Josef Imbach/kath.ch

## DIE BESTE ENT- SPANNUNGSPOLITIK IST IMMER NOCH! DAS LÄCHELN!



Der Lehrer fragt: «Kannst du mir sagen, wann dein Vater geboren ist?» – Darauf Kerstin prompt: «Nein, da war ich noch nicht auf der Welt.»



In der Sportstunde liegen die Kinder auf dem Rücken und strampeln mit den Beinen. Sie sollen so tun, als ob sie Rad fahren würden. – «Elmar, warum streckst du deine Beine nur faul in die Gegend?», fragt der Sportlehrer sauer. «Ich bin nicht faul», verteidigt sich Elmar, «sondern ich rase gerade mit dem Freilauf den Berg hinunter!»



«Vati», stürmt Kurtchen ins Zimmer, «heute war ich der Einzige, der eine Frage des Lehrers beantworten konnte.» – «Sehr gut, mein Sohn», lobt der Vater. «Und was hat denn der Lehrer gefragt?» – «Er fragte, wer heute seine Hausaufgaben nicht gemacht habe.»

Welche Veränderungen gehen vor sich, wenn sich Wasser in Eis verwandelt?», will der Lehrer von der Klasse wissen. – Dorothea weiss das ganz genau: «Es wird teurer und schmeckt nach Vanille, Erdbeer oder Himbeer.»



«Wer kann mir ein Gebet sagen, das Kinder für ihre Lehrer verrichten können?» – Friedel weiss die Frage des Kaplans zu beantworten: «Das Vaterunser, Herr Kaplan. Da heisst es doch: "Vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unseren Schullehrern".»



«Was ist Licht?», fragt der Lehrer im Physikunterricht. – «Licht ist alles, was man sehen kann», glaubt Klemens zu wissen. – «So ein Unsinn», meint der Lehrer. «Dich kann man ja auch sehen – und du bist bestimmt kein Licht!»



«Welche vier Wörter gebrauchen Schüler am meisten?», will der Lehrer wissen. – «Ich weiss es nicht», antwortet Franz. – «Du hast richtig geantwortet», bestätigt der Lehrer.



Katja hat mit der Schulklasse eine Englandreise gemacht. – «Und hattet ihr denn keine Schwierigkeiten mit euren Englischkenntnissen?», will nachher die Oma wissen. – «Wir nicht», weiss Katja zu berichten, «aber die Engländer.»



Der Pfarrer fährt dazwischen, als sich Berti und Klaus auf dem Schulhof raufen. – «Wollt ihr denn nicht in den Himmel kommen?», fragt er mahnend. – «Doch», antwortet Berti. – «Nein», sagt Klaus sehr bestimmt. – «Was, du willst nicht in den Himmel kommen, wenn du stirbst?», fragt der Pfarrer erstaunt. – «Ach so, wenn ich sterbe», meint Klaus erleichtert, «ja, dann natürlich! Ich dachte schon, Sie suchten welche für sofort.»

AZB  
CH - 1890 Saint-Maurice



## Seelsorgeteam der Seelsorgeeinheit

Pfarrmoderator Hubert Vonlanthen,	Pfarramt Schmitten, Gwattstrasse 3	026 496 11 50
	hubert.vonlanthen@kath-fr.ch	
Pfarrer Paul Sturny	Pfarramt Wünnewil, Kurgässli 2	026 496 11 38
Brigitta Aebischer, Pfarreibeauftragte Bezugsperson	Pfarramt Ueberstorf, Kurgässli 12	031 741 02 61
Norbert Talpas, Pastoralassistent Ansprechperson Flamatt	Pfarramt Flamatt, Austrasse 11	031 741 06 24
	norbert.talpas@pfarrei-wuefla.ch	
Heidi Kaeser, Pastorale Mitarbeiterin	Gwattstrasse 3, 3185 Schmitten	026 496 11 50
Volodymyr Horoshko, priestl. Mitarbeiter	Brugerastrasse 14, Düdingen	079 630 12 46
Damien Favre, kirchlicher Jugendarbeiter	Pfarramt Flamatt, Austrasse 11	076 520 95 80

## Adressen und Telefonnummern der Pfarrei

<b>Pfarramtsekretariat</b>	<b>Di, Mi und Fr 8.30 bis 11.30 Uhr</b>	<b>026 496 11 50</b>
Reservationen BGZ	Gabriele Zurbriggen-Manz, Gwattstrasse 3 sekretariat@pfarrei-schmitten.ch	
Sakristan	Markus Zurkinder, Eichenweg 71	077 520 21 71
Pfarreipräsident	Mario Amacker, Wünnewilstrasse 11B	079 527 55 47
Pastoralgruppe	Heidi Kaeser, Pastorale Mitarbeiterin Gwattstrasse 3, 3185 Schmitten	026 496 11 50
Krankenkommunion	Pfarrer Hubert Vonlanthen, Gwattstrasse 3	026 496 11 50
Kindergottesdienst	Michaela Medova, Panoramaweg 6,	077 434 32 08
Cäcilienverein	Arno Fasel, Schlossmatte 18	026 496 19 45
Frauen- u. Müttergemeinsch.	Helene Peissard, Bodenmattstrasse 42	078 738 14 11
JuBla	Elias Spengler, Präses, Kreuzmattstrasse 22	079 864 70 13
Arbeiterverein (KAB)	Mario Amacker, Präsident, Wünnewilstrasse 11B	026 496 06 08
Landfrauenverein	Marianne Gempeler, Ried 88	026 496 39 53
Missionsgruppe	Hildi Grossrieder, Bagerstrasse 7	026 496 13 31
	Myriam Schorro, Buchenweg 6	026 496 15 05
Vinzenzgemeinschaft	Peter Lauper, F.X. Müllerstrasse 24A	079 812 55 23

Weitere nützliche Angaben wie Email-Adressen oder Kontaktangaben zu den Pfarrvereinen finden Sie auf unserer Webseite [www.pfarrei-schmitten.ch](http://www.pfarrei-schmitten.ch).

Impressum:  
Augustinuswerk, Postfach 51, 1890 Saint-Maurice, Telefon 024 486 05 20

